

# statistik.aktuell

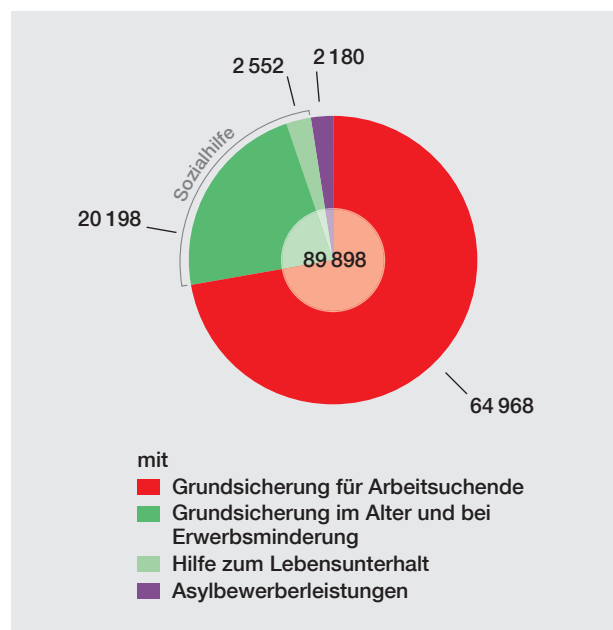
## Soziale Mindestsicherung: Inanspruchnahme im Stadtgebiet sehr unterschiedlich

Ob ein Mensch seinen Lebensunterhalt sichern kann oder nicht, hängt von verschiedenen Faktoren ab. Etwa von der Höhe des Einkommens, von der eigenen Gesundheit, dem Bildungsstand, der eigenen familiären Situation oder von den Kosten des Lebensunterhalts. In der Stadt Frankfurt am Main konnten Ende 2022 89 898 Bürgerinnen und Bürger ihr Existenzminimum nicht sichern und waren deswegen auf Leistungen der sozialen Mindestsicherung angewiesen. Das entsprach einer Mindestsicherungsquote und somit einem Bevölkerungsanteil von 11,6 Prozent. Im Vergleich zum Vorjahr ging die Mindestsicherungsquote leicht zurück.

### Weniger Bezieherinnen und Bezieher von Grundsicherung für Arbeitsuchende (SGB II)

Diese Verringerung der Mindestsicherungsquote erklärt sich dadurch, dass weniger Menschen auf Leistungen der Grundsicherung für Arbeitsuchende angewiesen waren. Diese stellten zum Jahresende 2022 mit 72,3 Prozent den größten Anteil von Personen in der Mindestsicherung dar. Während der Corona-Pandemie kam der Grundsicherung für Ar-

### Leistungsberechtigte Personen mit bedarfsorientierten Leistungen zur Mindestsicherung 2022



Quelle: Bundesagentur für Arbeit; Jugend- und Sozialamt.

### Soziale Mindestsicherung und Mindestsicherungsquote

Die soziale Mindestsicherung umfasst ein Bündel verschiedener Transferzahlungen des Staates, um den grundlegenden Lebensunterhalt von Leistungsempfängerinnen und -empfängern zu sichern und eine gleichberechtigte Teilhabe am gesellschaftlichen Leben zu ermöglichen. Dabei handelt es sich um Zahlungen der Grundsicherung für Arbeitsuchende nach dem zweiten Sozialgesetzbuch (SGB II: Arbeitslosengeld II und Sozialgeld) sowie um Sozialhilfe nach dem zwölften Sozialgesetzbuch (SGB XII: Hilfe zum Lebensunterhalt, Grundsicherung im Alter und bei Erwerbsminderung) und schließlich um Regelleistungen nach dem Asylbewerberleistungsgesetz (AsylbLG). Die Summe der Bezieherinnen und Bezieher von Mindestsicherungsleistungen dividiert durch die Bevölkerung ergibt die Mindestsicherungsquote.

beitsuchende eine wichtige Rolle zu, um die wirtschaftlichen Folgen für die Bürgerinnen und Bürger abzufedern. Am 15. Dezember 2020 bezogen 68 949 Frankfurterinnen und Frankfurter Grundsicherungsleistungen nach dem SGB II. Zum Jahresende 2022 erhielten 5,8 Prozent weniger Personen (64 968) diese Grundsicherungsleistungen als im Corona-Jahr 2020.

**Stetiger Bedarfsanstieg in der Sozialhilfe (SGB XII)**

Neben der Grundsicherung für Arbeit und dem Sozialgeld nach dem SGB II stehen die Leistungen der Sozialhilfe nach dem SGB XII als Auffangnetz bereit. Zu diesen zählen die Grundsicherung im Alter und bei Erwerbsminderung sowie die Hilfe zum Lebensunterhalt.

Im Fünfjahresvergleich ist die Zahl der Frankfurterinnen und Frankfurter, die die Regelaltersgrenze zum Renteneintritt erreicht haben und auf Grundsicherung im Alter und bei Erwerbsminderung angewiesen waren, stark gestiegen. Zum Ende des Jahres 2022 bekamen 20 198 Menschen diese Leistungen, 12,4 Prozent mehr als 2018.

Im Jahr 2018 erhielten 1 993 Frankfurterinnen und Frankfurter Hilfe zum Lebensunterhalt, zum Jahresende 2022 waren es 2 552 Menschen, die auf diese Sozialhilfeleistungen angewiesen waren. Ein deutlicher Zuwachs dieser Leistungsbeziehenden ent-

stand mit Ausbruch der Corona-Pandemie im Jahr 2020. In diesem bezogen 10,8 Prozent mehr Personen Hilfe zum Lebensunterhalt als im Jahr 2019. Hilfe zum Lebensunterhalt erhalten Personen, die beispielsweise aufgrund einer Krankheit erwerbsunfähig sind oder sich im Vorruhestand mit niedriger Rente befinden.

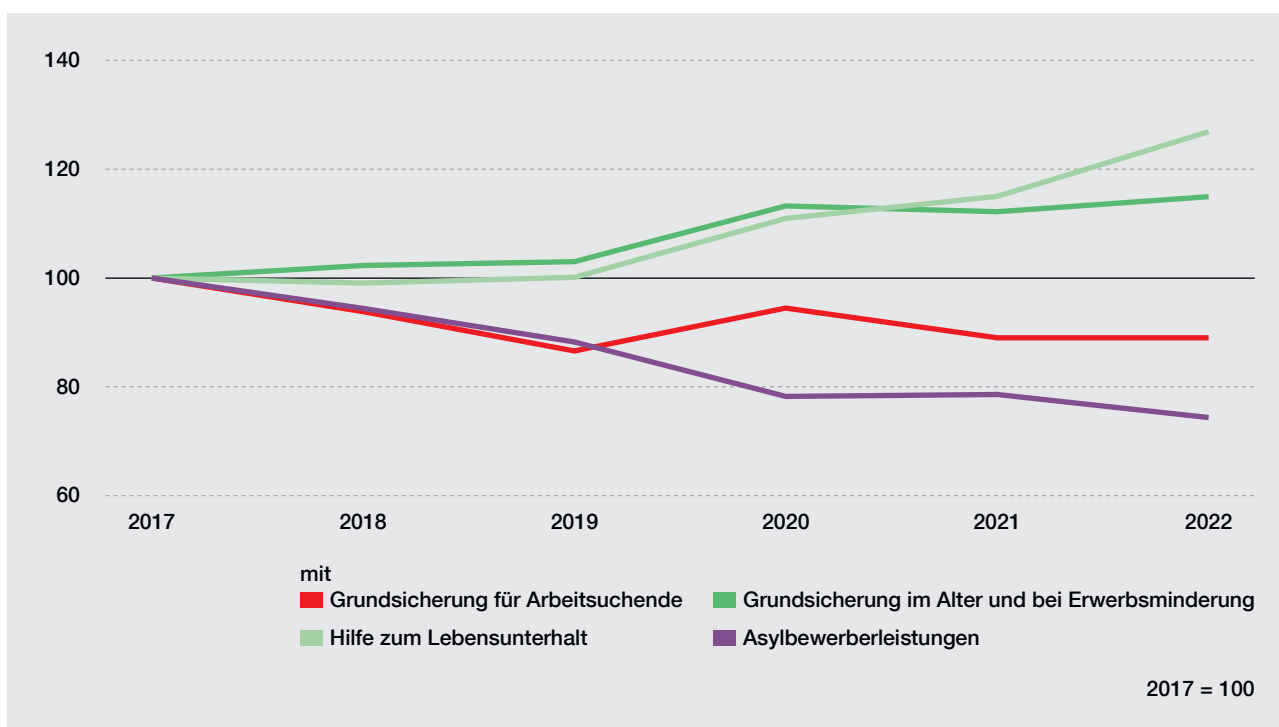
**Leichter Rückgang der Anzahl der Personen mit Bezug von Asylbewerberleistungen (AsylbLG)**

Im Fünfjahresvergleich ist der Anteil der Menschen in Frankfurt, die Asylbewerberleistungen bekamen, leicht gesunken. Im Jahr 2018 gab es 2 768 Asylleistungsbeziehende. Bei 91 220 Menschen in der Grundsicherung insgesamt betrug ihr Anteil drei Prozent aller Sozialleistungsbeziehenden. Dieser Anteil lag im Jahr 2022 nur noch bei 2,4 Prozent. Um ukrainischen Schutzsuchenden ein unbürokratisches Aufnahmeverfahren zu ermöglichen, wurde im März 2022 EU-weit die sogenannte Richtlinie zum vorübergehenden Schutz aktiviert. Dadurch erhalten die aus der Ukraine Geflohenen keine Asylbewerberleistungen, sondern haben Anspruch auf Leistungen nach dem SGB II bzw. dem SGB XII.

**Mindestsicherungsquoten in den Stadtteilen 2022**

Innerhalb Frankfurts variierte die Mindestsicherungsquote stark: Es gab vier Stadtteile, in denen

Sozialleistungsempfängerinnen und -empfänger 2017 bis 2022

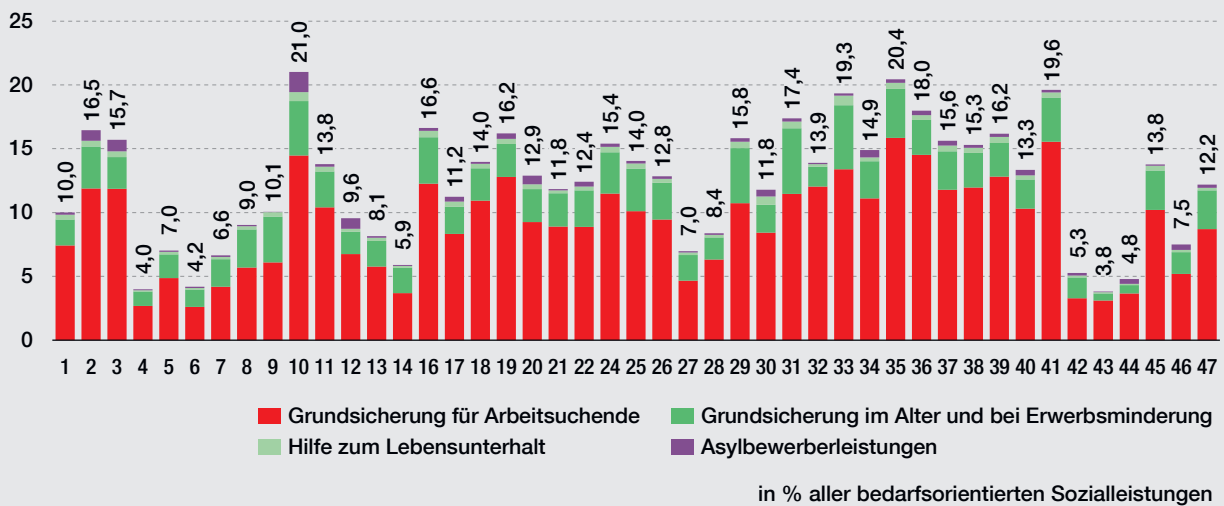
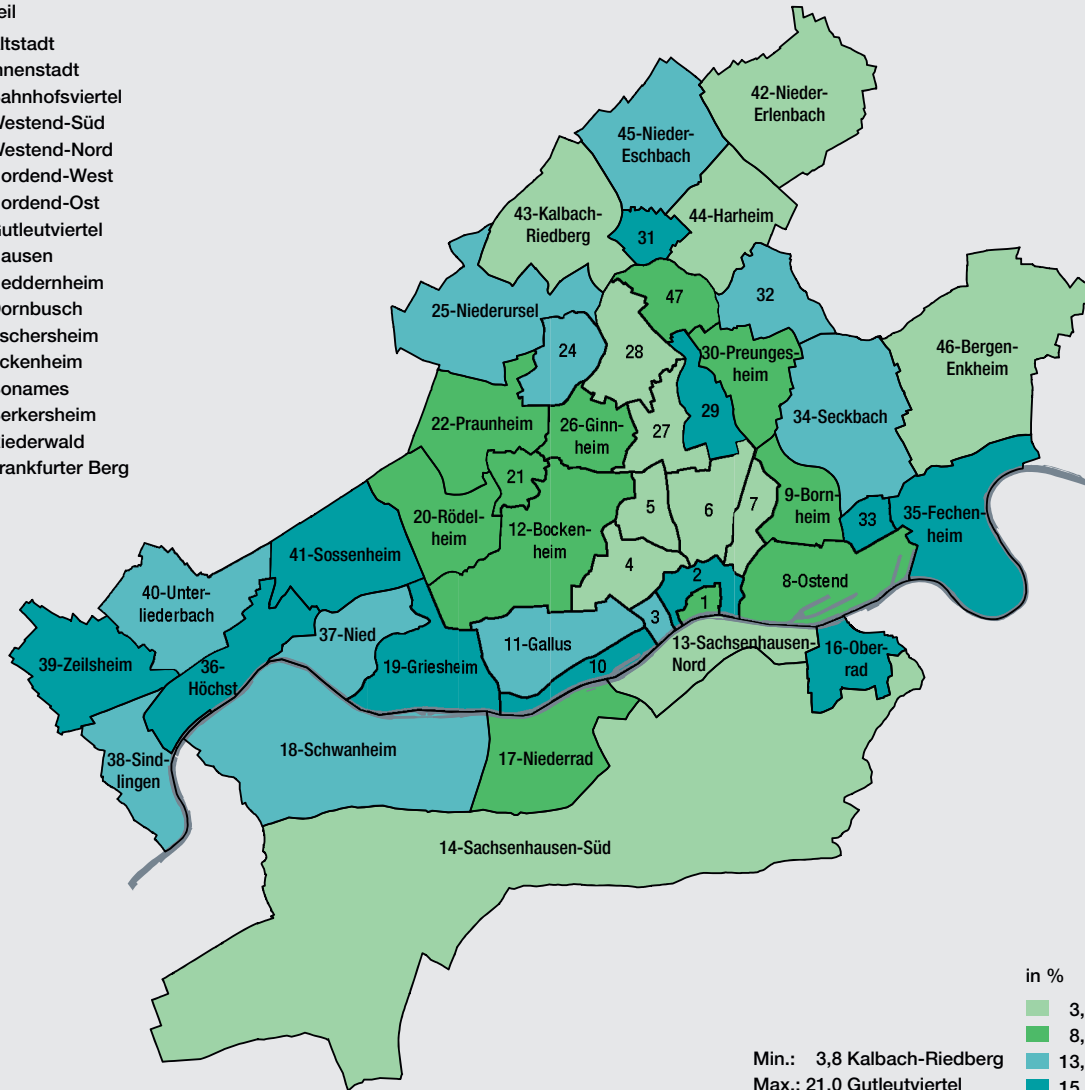


Quelle: Bundesagentur für Arbeit; Jugend- und Sozialamt; Eigenberechnung.

Mindestsicherungsquote 2022

Stadtteil

- 1 – Altstadt
- 2 – Innenstadt
- 3 – Bahnhofsviertel
- 4 – Westend-Süd
- 5 – Westend-Nord
- 6 – Nordend-West
- 7 – Nordend-Ost
- 10 – Gutleutviertel
- 21 – Hausen
- 24 – Heddenheim
- 27 – Dornbusch
- 28 – Eschersheim
- 29 – Eckenheim
- 31 – Bonames
- 32 – Berkersheim
- 33 – Riederwald
- 47 – Frankfurter Berg



Quelle: Bundesagentur für Arbeit; Jugend- und Sozialamt; Eigenberechnung.

unter fünf Prozent der Bevölkerung Sozialleistungen bezogen. Sechs Stadtteile hingegen wiesen im gleichen Zeitraum einen Anteil der sozialleistungsbeziehenden Bevölkerung von mehr als 17 Prozent auf.

### Höchste Mindestsicherungsquote im Stadtteil Gutleutviertel

Der Stadtteil mit der höchsten Mindestsicherungsquote von 21,0 Prozent war das Gutleutviertel, das nördlich des Mains liegt. Das Gutleutviertel grenzt an die Stadtteile Griesheim, Gallus und Bahnhofsviertel. Griesheim und das Bahnhofsviertel wiesen mit 16,2 Prozent bzw. 15,7 Prozent ebenfalls hohe Mindestsicherungsquoten auf. Im ehemaligen Arbeiterviertel Gallus waren 13,8 Prozent auf Mindestsicherungsleistungen angewiesen.

### Niedrigste Mindestsicherungsquote im Stadtteil Kalbach-Riedberg

Die niedrigste Mindestsicherungsquote im Stadtgebiet gab es mit 3,8 Prozent im Stadtteil Kalbach-Riedberg. Dieser Stadtteil liegt am Stadtrand und ist von den Stadtteilen Niederursel, Eschersheim, Frankfurter Berg, Bonames und Nieder-Eschbach umgeben. Während sich für den Stadtteil Eschersheim eine niedrige Mindestsicherungsquote von 8,4 Prozent ergab, lagen die Quoten für die weiteren benachbarten Stadtteile mit über zwölf Prozent deutlich darüber.

### Starke Gegensätze in enger räumlicher Nachbarschaft

Am Nordufer des Mains war der Anteil der Menschen, die auf Leistungen zur Mindestsicherung angewiesen waren, gemessen an der Gesamtbevölkerung besonders hoch. Stadtteile mit sehr hoher Mindestsicherungsquote lagen teilweise in unmittelbarer Nachbarschaft zu Stadtteilen mit sehr niedrigen Mindestsicherungsquoten. Beispielsweise wies die Innenstadt mit 16,5 Prozent eine vergleichsweise hohe Mindestsicherungsquote auf, während vor allem in den benachbarten Stadtteilen Westend-Süd (4,0 %) und Nordend-West (4,2 %) wenige

Menschen soziale Mindestsicherungsleistungen in Anspruch nahmen.

### Ungleiche Inanspruchnahme der Transferleistungsarten in den Stadtteilen

Welche Art der bedarfsorientierten Sozialleistungen in welchem Umfang in Anspruch genommen wurde, war in den Frankfurter Stadtteilen sehr unterschiedlich. In Berkersheim und Höchst waren die Leistungen nach dem SGB II mit einem Anteil von mehr als 80 Prozent an allen Mindestsicherungsleistungen noch wichtiger als im gesamtstädtischen Durchschnitt.

Der Grundsicherung im Alter und bei Erwerbsminderung kam in den Stadtteilen Bornheim (35,5 %), Sachsenhausen-Süd (33,6 %) und Ostend (33,2 %) eine besondere Bedeutung zu. Die Hilfe zum Lebensunterhalt erreichte in Preungesheim im Stadtteilvergleich mit 5,5 Prozent ihren größten Anteil an den beanspruchten Mindestsicherungsleistungen. Der höchste Anteil an Asylbewerberleistungsbeziehenden gemessen an allen Leistungsbeziehenden in der Mindestsicherung lag mit 8,6 Prozent in Bockenheim vor.

### Etwa ein Zehntel der Stadtbevölkerung benötigt einen Zugang zu Fürsorgeleistungen

Ziel der sozialen Sicherungssysteme ist, dass alle Leistungsberechtigten die ihnen zustehenden Mindestsicherungsleistungen erhalten. In Frankfurt am Main ist das Jobcenter eine gemeinsame Einrichtung der Agentur für Arbeit Frankfurt am Main und der Stadt Frankfurt am Main. An sechs Standorten bietet es Beratung für hilfebedürftige Frankfurter Bürgerinnen und Bürger an. An diesen Standorten lässt sich seit dem 1. Januar 2023 unter anderem das neue Bürgergeld beantragen. Anlaufstellen für Leistungen der Sozialhilfe nach dem SGB XII sind die Frankfurter Sozialräthäuser. Leistungen nach dem Asylbewerberleistungsgesetz können beim Jugend- und Sozialamt beantragt werden. Die Adressen sind auf der Homepage der Stadt Frankfurt am Main zu finden. Pe

STADT  FRANKFURT AM MAIN

Impressum

Bürgeramt, Statistik und Wahlen

Zeil 3, 60313 Frankfurt am Main

Telefon: +49 69 212-71555, Fax: +49 69 212-36301

E-Mail: [infoservice.statistik@stadt-frankfurt.de](mailto:infoservice.statistik@stadt-frankfurt.de)

[http://www.frankfurt.de/statistik\\_aktuell](http://www.frankfurt.de/statistik_aktuell)



Adresse